

Offenheit auf schmalem Raum

Haus Dr. H./Atelier Heiss ZT GmbH/Wien

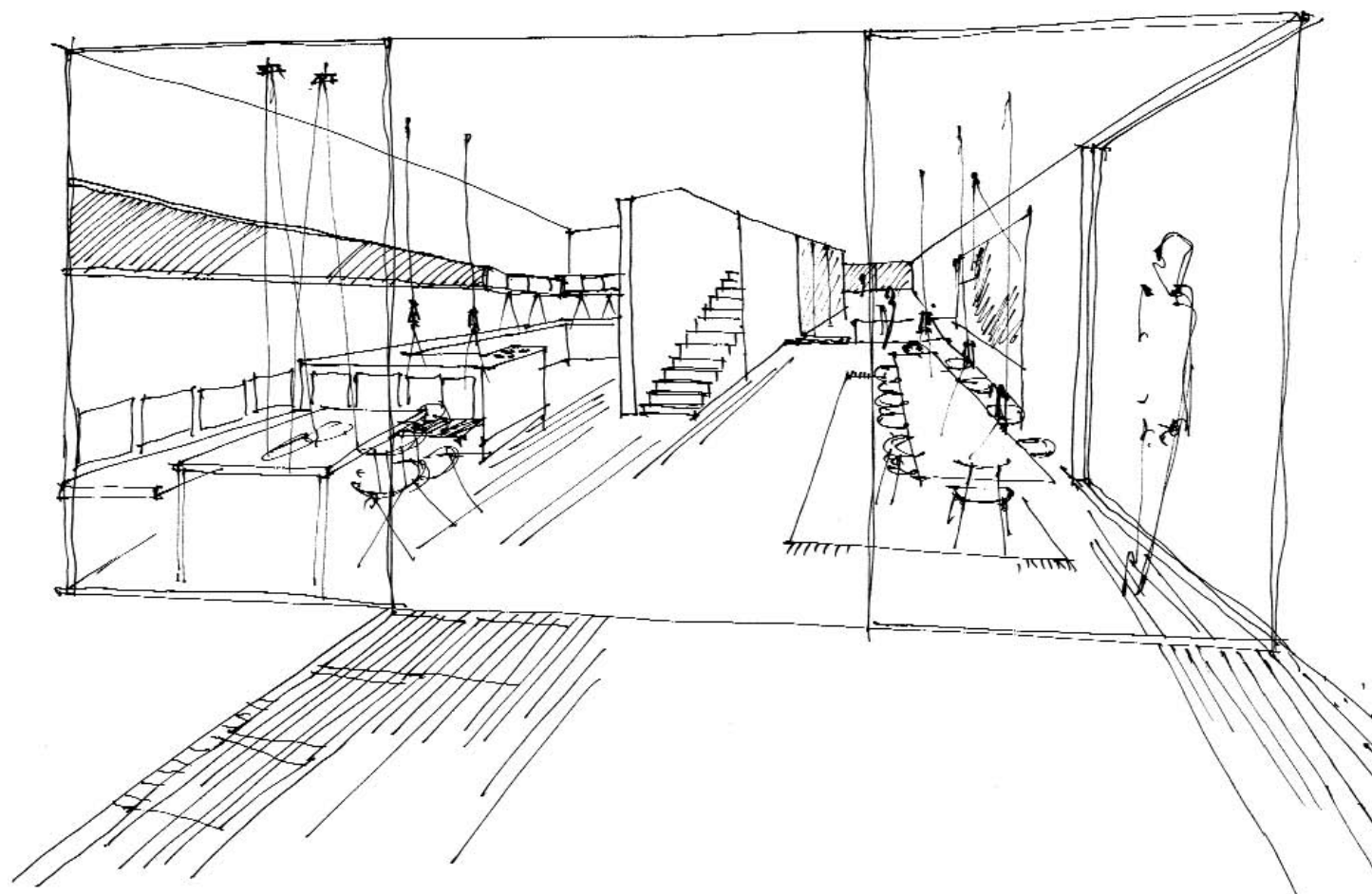
Text: Bettina Thun, Fotos: Peter Burgstaller

Der 19. Wiener Gemeindebezirk ist begehrtes Wohngebiet und lebt von einer Mischung aus alten Villen und moderner Architektur. Eines der wenigen freien Grundstücke am Nordhang des Kaasgrabens führte in einem schmalen Streifen steil nach oben bis zu einem ausgewiesenen Grüngebiet. Noch dazu eingeklemt zwischen zwei wenig schönen älteren Gebäuden, die weder der Bauherr noch der Architekt im Blickfeld haben wollte, waren diese Randbedingungen eine echte Herausforderung für den Bau eines Hauses, das einerseits offen und lichtdurchflutet, andererseits zu den nahen Nachbarn möglichst abgeschottet sein sollte. Unerwünschte Einblicke sollten im Vorhinein ausgeschlossen sein. Attraktive Blickpunkte wie die Kaasgrabenkirche am südlichen Gegenhang galt es im Auge zu behalten und die Blickachsen dorthin offen zu lassen.

Die extreme Tiefe von über 21 Metern ausreichend zu belichten gelang durch trickreichen Versatz der Außenwände, der Öffnungen in Nord-Süd-Richtung möglich machte. Zusätzliche Lichtführung in vertikaler Richtung über eine Lichtkuppel und verglaste Bodenöffnungen im Stiegenbereich lassen das Tageslicht bis tief in den Kern des Hauses vordringen.

Im über 100 Meter langen Grundstück konnte das Haus so platziert werden, dass genügend Distanz zur Straßenfront blieb, um trotz der großen Offenheit des Wohnraumes Intimität zu bewahren. Zusätzlich erzeugt der starke Niveaustieg in diesem Bereich eine distinktierte Abgehobenheit, die dank des alten Baumbestandes einen maßstäblichen Bezug erhält, gleichsam auf den Boden zurückgeholt wird. Der Erschließungsweg für Gäste zieht sich entlang

der westlichen Grundstücksgrenze bis zum Eingangsbereich der Wohnebene. Die Bewohner des Hauses betreten über den Einfahrts- und Parkbereich eine Ebene tiefer das Haus. Dort befindet sich ein großzügiger Eingangs- und Erschließungsbereich mit ausreichend Stauraum für die Familiengarderobe. Noch offen schließt sich ein großflächig verglaster Raum an, der als späterer Wohnbereich für die Kinder abgetrennt werden kann. Unmittelbare Nähe zum Ausgang, Badezimmer und Hausarbeitsbereich machen ihn zum idealen Spielzimmer, das die Wohnebene entlastet. Die Lager- und Haustechnikräume sind in den Hang versenkt, während die kleine Einliegerwohnung an der Ostseite vom Split-Level des darüber liegenden Wohnraums profitiert. Durch ihre innere Lichte von über 3 Metern und ihre raumhohen Fenster bekommt sie zusätzliche Qualität.





Perfekt ausgeführte Stiegen aus versiegeltem Sichtbeton führen nach oben. Als tragendes Element des Kernes heben sie sich schön von den weiß verputzten Wänden ab. Konsequenterweise hat Architekt Christian Heiss diese Stiege mit Tageslicht versorgt und ins Blickfeld gerückt. Durch eine freigestellte Glaswand akustisch und raumklimatisch, nicht aber optisch vom Wohnraum getrennt, ist sie als wesentliches Element des Hauses definiert.

Das Wohngeschoß beeindruckt durch seine Offenheit und ist als ein Raum erlebbar. Seine Nord- und Südwände sind vollflächig verglast. Ein Niveausprung im Bodenbereich erzeugt eine spannende Perspektivänderung, die durch die durchgehende Decke und die konsequent an die Decke heranreichenden Glasöff-

nungen als angenehm und überschaubar empfunden wird. Das Eichenparkett, die Beschränkung auf wenige Farben und Materialien tun ein Übriges zu einer Atmosphäre der Ruhe und Gelassenheit.

Im tiefer gelegenen Wohnbereich genießt man den freien Blick in Baumkronen und zur Kaasgrabenkirche. Ein schlichter Gaskamin bezeichnet hier seitlich den Bereich des gemütlichen Sitzens. Im höher gelegenen Küchen- und Essbereich zeigt ein zusätzlicher Holzbeheizter Kamin die Leidenschaft des Bauherrn für offenes Feuer. Im Süden schließt eine Terrasse mit Beplankung aus Bangkirai-Holz an, die zum Rasen des Hanges mit einer Stützmauer in Sitzhöhe abschließt. Der kleine Familienessplatz, der an die offene Küche anschließt, ist zur Terrasse hin orien-

tiert, dem großen Gästetisch ist eine eigene geschoßhohe Fensteröffnung mit attraktivem Ausblick nach Norden zugeordnet.

Das Obergeschoß tritt durch seine Terrassen im Norden und Süden weiter zurück. Der große helle Erschließungsbereich belichtet durch einen verglasten Bodenschlitz den mittleren Teil des Wohngeschoßes. Er wird als Fitnessraum genutzt, kann aber auch als zukünftige Erweiterungsfläche für die straßenseitig liegenden Kinderzimmer dienen. Durch einen Schrankraum, der über das verglaste Stiegenhaus mit einer Lichtkuppel gut ausgeleuchtet ist, betritt man das Elternschlafzimmer mit seinem angeschlossenen Bad- und Saunabereich. Möglichste Offenheit bei gleichzeitiger Rückzugsoption ist auch hier die



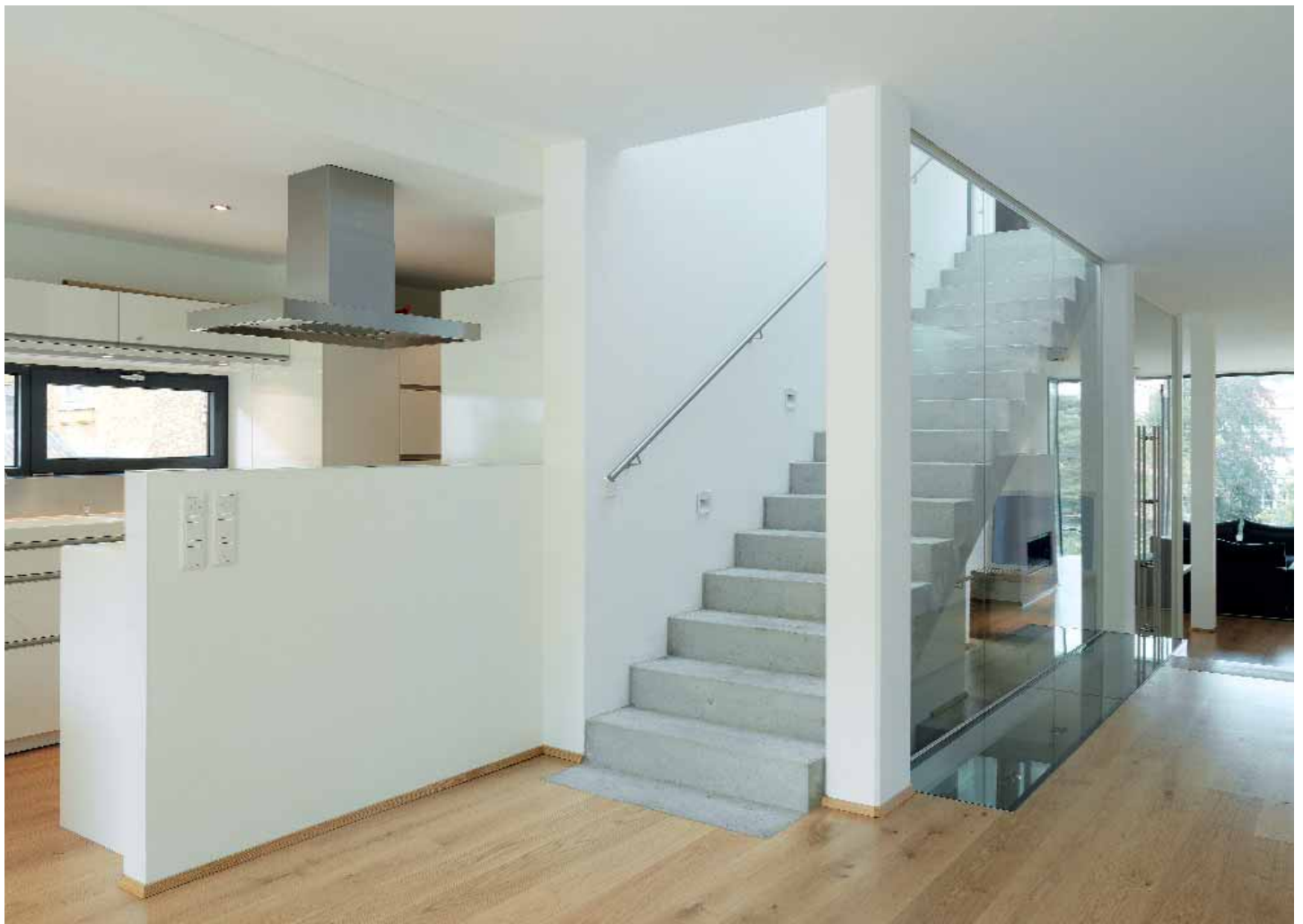
Gestaltungsmaxime, offene Nischen für WC und Dusche lassen dies zu. Eine Glastüre zur Sauna lässt das Tageslicht auch dorthin dringen. Durch einen Fensterschlitz zwischen Bad und Stiegenhaus wurde eine Blickverbindung zur Wohnebene geschaffen.

Ein abgetreppter Weg steigt schräg zum obersten Teil des Grundstückes hinauf und teilt den Hang diagonal. Auf einem Plateau liegt das schmale Biotop mit umgebendem Holzdeck, von dem sich die darunter liegenden Hausdächer mit Distanz betrachten lassen. Gerade schwierige Voraussetzungen am Grundstück stellen sich im Nachhinein als Glücksfall heraus, wenn man darauf gezielt zu antworten weiß. Die steile Hangsituation führte zu einer optimalen Eingliederung und kommunikativen Nutzung des Innen- und Außenrau-

mes in jeder Ebene. Die große Tiefe des Hauses bedingte die intensive Auseinandersetzung mit der Belichtung im Kern und ergab eine außergewöhnliche Durchlässigkeit und Offenheit, die konzeptionell und detailreich dem Haus seinen unverwechselbaren Charakter gibt.







Haus Dr. H, Wien, 19.

Wie sich ein Einfamilienhaus finessenreich in einen steilen Nordhang einfügt, wird hier vorbildhaft gezeigt. Die extreme Tiefe wird fast ausschließlich von Norden und Süden durch geschoßhohe Fensterflächen belichtet. Der Kern wird durch vertikale Lichtführung mit Tageslicht versorgt. Großzügige Verwendung von Glas im Inneren des Hauses erzielt Offenheit, Helligkeit und Transparenz und macht Blickverbindungen zum eigentlichen Thema des Hauses.

Bauherr: Privat
Planung: Atelier Heiss ZT GmbH,
 Arch. DI Christian Heiss,
 DI Michael Thomas
Mitarbeiter: DI Beatrix Vogler
**Nirogeländer &
 Metallsonderanfertigungen:** Eduard Hegenbart GmbH

Bebaute Fläche: 165 m²
Statik: DI Rudolf Spiel
Grundstücksfläche: 2.408 m²
Nutzfläche: 374 m²
Planungsbeginn: 05/2004
Bauzeit: 10 Monate
Fertigstellung: 12/2005